



## REGION STEIGERWALD

09. Februar 2017 17:25 Uhr

### Eine Allianz für den Nationalpark

Ein Bündnis aus bislang 160 Vertretern von Kommunalpolitik und Wirtschaft fordert neben Spessart und Rhön eine „Faire Chance für den Steigerwald“ beim Auswahlverfahren.

Die Zahl der Vertreter aus Kommunalpolitik und heimischer Wirtschaft, die sich öffentlich zu einem Buchen-Nationalpark auf rund 11 000 Hektar Staatswaldgebiet im Steigerwald bekennen, wächst zunehmend. Jetzt haben sie sich zur Allianz „Faire Chance für den Steigerwald“ zusammengeschlossen. In Ebrach ging das gesellschaftsübergreifende

Bündnis erstmals an die Öffentlichkeit.

Es ist die Sorge, dass dem Steigerwald bei der Suche nach einem dritten Nationalpark in Bayern die Felle davonschwimmen, die Kommunalpolitiker und Wirtschaftsvertreter aus der Region über alle Grenzen hinweg zusammenschweißt und gemeinsam agieren lässt.

Bestärkt fühlen sie sich von Bayerns Umweltministerin Ulrike Scharf, die nicht müde wird, einen Nationalpark als Premiummarke und Konjunkturprogramm sondergleichen zu propagieren, aber ganz auf Kabinettslinie liegend, Spessart oder Rhön dem Steigerwald vorzieht.

#### Laut trommeln

„Doch wie lange ist das Zeitfenster überhaupt noch offen?“ Diese große Frage stellte man sich auch bei dem Pressegespräch der Allianz „Faire Chance für den Steigerwald“. Dazu hatte ihr Sprecher, Ebrachs Bürgermeister Max-Dieter Schneider, Medienvertreter aus Ober- und Unterfranken eingeladen.

Schneider machte am Ende noch einmal deutlich, worum es ihm und seinen Mitstreitern geht: „Wir müssen ganz laut schreien und trommeln, um so auf uns aufmerksam machen und Einheit zu zeigen, damit der Steigerwald ins Auswahlverfahren hineingenommen wird.“

#### Gleichbehandlung für den Steigerwald

So habe sich eine wachsende Anzahl von mittlerweile bereits 160 Unterzeichnern die Gleichbehandlung des Steigerwalds bei der Suche nach dem dritten bayerischen Nationalpark als oberstes Ziel auf die Fahnen geschrieben, damit dieser in den Dialogprozess einbezogen werde.

10 bis 15 Millionen Euro jährlich stellt die bayerische Regierung für den dritten Nationalpark als staatliche Förderung in Aussicht. Hinzu kommt eine Wertschöpfung in Millionenhöhe durch den Tourismus und eine bevorzugte Mittel-Zuteilung aus Fördertöpfen.

#### An einem Strang ziehen

Schneider appellierte als Sprecher der Allianz an alle Kolleginnen und Kollegen aus der Kommunalpolitik, insbesondere aber die Landräte der drei betroffenen Landkreise Bamberg, Schweinfurt und Haßberge, sich jetzt aktiv für den Steigerwald stark zu machen und an einem Strang zu ziehen.

Er sagte: „Der dritte Nationalpark steht per Kabinettsbeschluss fest. Jetzt ist die Frage, wo die Millionen ausgegeben werden. Es ist meine Pflicht als Kommunalpolitiker, mich darum zu bemühen, dass sie in meiner Region ausgegeben werden und nicht irgendwo anders in Bayern.“

Die Unterzeichner der Allianz erhoffen sich vom Markenzeichen „Nationalpark“ positive Impulse wie neue Arbeitsplätze, verbesserte ÖPNV-Anbindungen, Wertsteigerung von Immobilien, eine bessere Auftragslage für lokale Betriebe oder den effektiven Ausbau eines flächendeckenden Netzes aus Läden und medizinischer Versorgung. So könnte der Abwanderung junger Menschen sowie der Schließung von Kindergärten, Schulen oder Läden in den dünn besiedelten ländlichen Gebieten entgegengewirkt werden.

#### Bevölkerung ernstnehmen

Günther Denzler, Ex-CSU-Landrat von Bamberg und Bezirkstagspräsident von Oberfranken, appellierte als „bekennender

Nationalparkbefürworter von Anfang an“ an alle gewählten Volksvertreter, die Willensbekundungen der Bevölkerung ernst zu nehmen. Es sei unbestritten, dass die Buchenbestände im Steigerwald zu allererst als Nationalpark in Frage kämen.

Jürgen Hennemann, Bürgermeister von Ebern, und Fraktionsvorsitzender der SPD im Kreistag Haßberge, stellte die weiträumigen Wirkungen des „Mega-Leuchtturms Nationalpark“ heraus. Dieser werde auf den gesamten Naturpark und dessen Umfeld ausstrahlen. Wesentliche Grundlage sei die „Abprüfung“, egal ob man sie Machbarkeitsstudie oder Potenzialanalyse nenne, um die Chancen eines Nationalparks im Steigerwald auszuloten. Hennemann: „Diese große wirtschaftliche Chance dürfen wir nicht an uns vorbeigehen lassen.“

### **Kombination mit den Trittsteinen**

Liebhard Löffler, Kreisrat und stellvertretender Kreisvorsitzender der FDP Bamberg, plädierte für eine Kombination von Nationalpark und dem um den Nationalpark herum greifenden Trittstein-Naturschutzkonzept des Forstbetriebs Ebrach. Dieser Kompromiss trage „als Brücke, über die beide Seiten gehen könnten“ zur Befriedung der Region bei. Löffler grundsätzlich: „Es geht uns nicht darum, dass wir im Steigerwald bevorzugt werden. Wir möchten nur nicht schlechter behandelt werden. Auch Thomas Vizl, Stadtrat aus Gerolzhofen (geo-net) und Mitglied der Grünen im Kreistag Schweinfurt, betonte: „Wir brauchen den Schub für die Region.“

“ Dazu bedürfe es der entsprechenden Entscheidungsgrundlage auf der Basis gründlich geprüfter Fakten. Eine Befriedung der Region lasse sich nur durch Einbindung, Information und Transparenz erreichen, nicht durch einseitige Ausgrenzung.

### **Negative Entwicklung stoppen**

Stellvertretend für zahlreiche Gastwirte, Gewerbetreibende und Wirtschaftsvertreterinnen und -vertreter, die sich der Allianz angeschlossen haben, äußerte sich Bettina Hofmann vom Gasthaus Hofmann in Schindelsee („Der Nationalpark ist die einzige Chance, die negative Entwicklung in den Dörfern aufzuhalten“) oder Christian Kann von der gleichnamigen Möbelfabrik aus Zeil am Main.

Ebenso machten sich Heidrun Schindler-Schaller von der Firma Silenta-Bio-Kindermöbel aus Ebrach („So würden wir endlich einmal ordentliche Verkehrsverbindungen bekommen“) und Karlheinz Gries vom Historikhotel „Klosterbräu“ („Fremdenverkehrstechnisch kann der Nationalpark nur eine Chance nach vorne sein“) für die Einbeziehung des Steigerwalds in den Suchprozess für den dritten bayerischen Nationalpark stark.

### **Stimmungsumschwung spürbar**

Allianz-Sprecher machte am Ende deutlich: „Der Stimmungsumschwung ist allenthalben spürbar. Und das was Umweltministerin Ulrike Scharf im Internet auf der Seite [www.np3.bayern.de](http://www.np3.bayern.de) schreibt, ist etwas ganz anderes, als das, was uns Unser Steigerwald erzählt hat.“

Verwundert zeigt man sich bei der Allianz, dass der von Umweltministerin Scharf angestoßene Regionale Dialogprozesses wohl „auf Geheiß von oben“ eingefroren worden ist. So sei bei dem ersten runden Tisch am 20. Juni in Gerolzhofen vereinbart worden, bis September in einer vergleichenden Potenzialanalyse auch die Option Nationalpark als eine Entwicklungsmöglichkeit für den Steigerwald mit zu prüfen. Schneider: „Offenbar wird dieser Dialogprozess inzwischen bewusst gebremst“.

---

Artikel: <http://www.mainpost.de/regional/schweinfurt/Befriedung-Gleichbehandlung-Kommunalpolitiker-Nationalparks-Umweltminister;art769,9498598>

© Main-Post 2017. Alle Rechte vorbehalten. Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung